

Jahresbericht der Liechtensteiner Arbeitsgruppe für Fledermausschutz 1999

SILVIO HOCH

Ausser der Bestätigung der beiden seltenen Fledermausarten Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) und Zweifarbenfledermaus (*Vespertilio murinus*) brachte das vergangene Jahr keine besonderen faunistischen Höhepunkte. Die Renovation der Ruggeller Pfarrkirche konnte aus fledermauskundlicher Sicht erfolgreich abgeschlossen werden. Die Braunen Langohren (*Plecotus auritus*), die sich im Estrich fortpflanzen, sind zurückgekehrt. Mit der Publikation «Untersuchungen an Wasserfledermäusen (*Myotis daubentonii*) im liechtensteinisch-werdenbergischen Rheintal» wurden unsere diesbezüglichen Zwischenergebnisse vorgestellt. Mit 304 ausgeflogenen Mausohren erreichte die Wochenstubenkolonie in der Pfarrkirche Triesen am 2. August 1999 einen unerwarteten neuen Rekord. Petra Deplazes übernahm die neue Fledermaus-Pflegestation für das Liechtensteiner Unterland.

Öffentlichkeitsarbeit und Beratungen

Dia-Vortrag und Exkursion beim Naturschutzverein Altstätten SG

Am 12. Juni wurde den Mitgliedern des Naturschutzvereins Altstätten in einem Einführungsreferat mit Dias die Biologie der einheimischen Fledermäuse vorgestellt. Die anschliessende Exkursion führte uns zu einer Ausflugsbeobachtung der Mausohrkolonie aus der Kirche im Eichberg und anschliessend ins Jagdgebiet der Wasserfledermäuse über dem Wichenstein-Weiher bei Oberriet SG.

Referat an der Jahrestagung der Arbeitsgruppe für Fledermausschutz Baden-Württemberg in Tübingen

Unter dem Titel «Untersuchungen an Wasserfledermäusen (*Myotis daubentonii*) im liechtensteinisch-werdenbergischen Rheintal» wurden am 26. Juni 1999 die Ergebnisse unserer bisherigen Untersuchungen anlässlich der Jahrestagung der Arbeitsgruppe für Fledermausschutz Baden-Württemberg in Tübingen vorgestellt. Der Inhalt des Referates wurde in der Regionalausgabe für Baden-Württemberg der Fachzeitschrift DER FLATTERMANN Nr. 11(2), 1999 publiziert. (Kopien können beim Autor bezogen werden)

Schulbesuch in der PS Äule Vaduz

In Ergänzung eines Referates einer Schülerin aus der Klasse von Lehrerin Esther Mann über einheimische Fledermäuse wurden den Schülerinnen und Schülern lebende Fledermäuse, die zur Zeit in Pflege gehalten wurden, gezeigt und unzählige Fragen beantwortet. Die Flugkünste von Zwerg- und Raufhautfledermaus wurden ausgiebig bestaunt und jedes Kind wollte ein Tier in der Hand halten oder wenigstens mit dem Finger über den weichen Pelz streichen.

Referat und Exkursion zur Pfarrkirche Triesen mit einer Klasse des Liechtensteinischen Gymnasiums

Auf Anfrage von Biologielehrer Urs Hanselmann wurde einer Freiwilligengruppe von Gymnasiasten durch ein Referat, eine Hangplatzbesichtigung im Estrich der Pfarrkirche Triesen und eine Ausflugsbeobachtung das Leben der Mausohren nähergebracht.

Beratungen bei Problemfällen und Renovationen

In mehreren Gesprächen per Telefon oder vor Ort konnten Problemfälle, meist hervorgerufen durch Kotbelästigungen am Sitzplatz oder vor der Haustüre, erörtert und akzeptable Lösungen erarbeitet werden. In einem konkreten Fall wurde ein Kotbrett in rund 8 m Höhe angebracht, was den Einsatz einer Hebebühne erforderte. Die Firma Limani, Gebäudereinigungen, Triesen stellte diese gratis zur Verfügung. Herzlichen Dank dafür.



Abb. 1: Eugen Deplazes ist als Teilnehmer am Kurs für Lokale Fledermausschützer und gelernter Schreiner für die Konstruktion und die Montage des Kotbrettes an einem Ruggeller Mehrfamilienhaus geradezu prädestiniert.

Die im Herbst 1998 begonnene Renovation und Erweiterung in der Pfarrkirche Ruggell ist Ende Juli 1999 mit der Isolierung der Decke abgeschlossen worden. Die neuen Jalousien an den Turmfenstern gewähren den Braunen Langohren (*Plecotus auritus*) ungehinderten Einflug in Estrich und Turm.

Kotspuren und Sichtbeobachtungen durch Messmer Paul Büchel bestätigen, dass sich die Fledermäuse mit den neuen Einflugbedingungen zurechtgefunden haben. Inwieweit die Isolierung der Decke Einfluss auf das Mikroklima im darüberliegenden Estrich und damit auf das Wohlbefinden der Tiere im dortigen Wochenstubenquartier haben wird, kann erst nach gründlichen Beobachtungen in den nächsten Jahren endgültig beantwortet werden. Dem Gemeindebauführer Roman Biedermann und der Bauleitung mit Herrn Eggenberger vom Architekturbüro Bargetze sei für das bereitwillige Entgegenkommen und das grosse Verständnis für die Sache des Fledermausschutzes nochmals herzlich gedankt.

Ausbildungskurs für Lokale Fledermausschützerinnen und -schützer (LFS)

Das zweite Ausbildungsjahr des vierjährigen Kurses für Lokale Fledermausschützerinnen und -schützer (LFS) brachte für die Kursteilnehmer einen Fledermaus-Bestimmungskurs am 7. März, am 17. April einen ganztägigen Kurstag im Biologiesaal der Weiterführenden Schulen Triesen, am 24. Mai eine abendliche Exkursion in den Giessenpark bei Bad Ragaz und am 23. Oktober die Jahrestagung in Wattwil SG. Als Referenten agierten am Kurstag in Triesen Dr. Charlotte Müller, René Gerber und Silvio Hoch, an der Jahrestagung in Wattwil Dr. Martha Zumsteg SZ, Monika Marti-Moeckli ZH und Silvio Hoch.

Zusätzlich zu den oben erwähnten obligatorischen Anlässen wurden fakultative Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. So bestand die Gelegenheit, im Rahmen des Wasserfledermausprojektes mitzuarbeiten und bei Quartierabklärungen und -abfängen dabeizusein.

Der gemeinsam mit den St.Galler und Schwyzer Arbeitsgruppen für Fledermausschutz durchgeführte Kurs steht Personen offen, die sich in der Gemeinde oder ihrer Region für den Fledermausschutz engagieren wollen.

Die Mausohr-Wochenstube in der Pfarrkirche Triesen

Die Ausflugszählung vom 4. Juli 1999 brachte ein Resultat von 199 ausgeflogenen Mausohrweibchen. Die Zahl der zu diesem Zeitpunkt rund 2-3 Wochen alten Jungtiere ist sehr schwer zu schätzen, geschweige denn zu zählen, da sie sich an den Dachsparren hängend zu dichten Knäueln zusammenballen und ein zielführendes Addieren, Subtrahieren oder Dividieren der vielen Ohren, Schnauzen und Flügel nicht möglich ist. Allgemein kann davon ausgegangen werden, dass nur rund die Hälfte der anwesenden Weibchen ein Junges gebärt, also etwa 100 Jungtiere vorhanden sein dürften. Die nicht gebärenden Weibchen verlassen dann die Wochenstube teilweise bereits vor dem Flüggewerden der Jungtiere, sodass die Anzahl der Jungtiere nicht durch eine Subtraktion der August- und Juni/Julizählung ermittelt werden kann.

Erstaunlich deshalb die Zählung vom 2. August 1999, als die absolute Rekordzahl von 304 ausgeflogenen Tieren erzielt wurde. Die Jungtiere sind zu diesem Zeitpunkt bereits allesamt flügge und fliegen Abends gemeinsam mit ihren Müttern und den verbliebenen nicht säugenden Weibchen aus. Die Gründe für diese unerwartet hohe Zahl, die einer Addition der gesamten Weibchenpopulation und der zu erwartenden Jungtiere entspricht, könnten in einem verzögerten Abzug der nicht säugenden Weibchen oder einem Zuzug aus benachbarten Kolonien (Fläsch/Gams) liegen. Die bisherige Rekordzählung von 256 Tieren stammt aus dem Jahre 1996.

Jens Listemann aus Triesen, Biologielehrer an der Kantonsschule Sargans, führt seit der Saison 1999 die Überwachung der Triesner Mausohr-Wochenstube und die Ausflugszählungen durch.

Neue Quartierfunde

Die Zahl der neu gefundenen Fledermausquartiere hielt sich wie schon im vergangenen Jahr in Grenzen. Ein einziger Nachweis einer Wochenstubenkolonie gelang an der Feldstrasse in Triesen, wo unter dem Firstziegel eines Einfamilienhauses eine Gruppe von rund 30 Zwergfledermausweibchen ihre Jungen grosszieht.

Eine besondere Überraschung erlebte eine Dame im Vaduzer Schwefel, als sie Mitte September eine 13 köpfige Zwergfledermauskolonie in den Gardinen des Gästezimmers hängend vorfand. Sie waren durch ein offenes Kipfenster eingedrungen. Solche sog. Invasionen von Zwergfledermäusen sind nichts Ungewöhnliches und stellen ein in der Literatur oft beschriebenes Phänomen dar. Der Verdacht, dass es sich bei den auffallend kleinen Tieren mit dem für Zwergfledermäuse untypischen weissen Flughautrand möglicherweise um die neue Zwergfledermausart, die sog. Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus/mediterraneus*) handeln könnte, konnte leider mangels Erfahrung im Bestimmen dieser neuen Art nicht erbracht werden. Aus verständlichen Gründen konnte das neu entdeckte Quartier den Fledermäusen nicht zur weiteren Nutzung überlassen werden.

Im Winter werden regelmässig Rauhautfledermäuse (*Pipistrellus nathusii*) bei ihrem Winterschlaf in Scheiterbeigen gestört und dann bei der Pflegestelle abgegeben. Diesmal betraf es zwei Tiere aus Vaduz. Während das eine aus dem Vaduzer Bannholz nach dem Vermessen sich gleich wieder ein geeignetes Plätzchen in der benachbarten Beige suchen durfte, musste das andere im Winterschlafkasten Platz nehmen, bis mildere Temperaturen ihm gefahrlos erlaubten, ein neues Winterquartier zu suchen. Im Januar 1999 wurden beim Entfernen einer Wandverkleidung auf einem Balkon im Triesner Sand zwei Weibchen dieser sehr Kälte resistenten Art entdeckt. Nach kurzer Pflege und Beendigung der Fassadenrenovation konnten sie ihren Winterschlaf hinter dem verbleibenden Teil des Täfers fortsetzen. Ende November wurde dann ein Männchen dieser Art hinter einem Bilderrahmen auf einem Balkon in Eschen gefunden.

In Nendeln hielt sich ein Männchen des Braunen Langohrs noch Ende Oktober in einem Fassadenspalt auf. Es dürfte sich hier um ein kurzzeitig benutztes Zwischenquartier gehandelt haben, denn als Winterquartier sind solche Spalten auch für die nicht sonderlich Kälte empfindlichen Langohren kaum geeignet.

Einen etwas rätselhaften Fund meldete Mesmer Erich Ospelt aus der Pfarrkirche Vaduz. Im Vorraum zum Estrich hatte er eine tote Zweifarbenfledermaus (*Vespertilio murinus*) gefunden. Der Fund dieser in unserer Region sehr seltenen Art stellt nach 1992 erst den zweiten Nachweis für Liechtenstein dar. Ob sich in der Pfarrkirche Vaduz ein Quartier dieser Art befindet oder ob sich das Tier dorthin verirrt hat, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Einzelfunde, Pfleglinge und Präparate in der NSFL-Belegsammlung

Als Einzel- oder Freifunde werden Tiere bezeichnet, die ohne Bezug zu einem Quartier von aufmerksamen Personen gefunden werden. Oftmals sind dies erschöpfte, kranke oder verletzte Fledermäuse, die meist flugunfähig am Boden liegen oder an einer Mauer hängend beobachtet werden. Auch Totfunde zählen dazu. Im vergangenen Jahr wurden fünf Zwerg- (*Pipistrellus pipistrellus*), zwei Rauhautfledermäuse (*Pipistrellus nathusii*) und ein Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) gemeldet oder abgegeben.



Abb. 2: Fliegenklebefallen und frei liegende Klebebänder können für Fledermäuse zur tödlichen Gefahr werden.

Drei der Zwergfledermäuse wurden tot gefunden, wovon zwei einen recht grausamen Tod erlitten. Während die eine in einer WC-Schüssel ertrank, blieb die andere auf einem Klebeband haften, das Handwerker bei einer Wohnungsrenovation zum Festkleben der Plastikabdeckung benutzt hatten. Die beiden Überlebenden, darunter ein frisch flüggiges Jungtier von nur 2,8 Gramm, konnten nach kurzer Pflege wieder frei gelassen werden.

Von zwei toten Rauhautfledermäusen aus Vaduz war eine vermutlich von einer Katze tödlich verletzt worden. Das Graue Langohr war am 1. September in der Morgendämmerung nördlich von Balzers von einem Auto erfasst und getötet worden. Gerade die langsam und tief fliegenden Langohren zählen zu den häufigeren Verkehrsopfern unter den Fledermäusen. Dies ist erst der dritte Nachweis dieser bei uns selteneren Fledermausart.

Die toten Fledermäuse werden in Konservierflüssigkeit gelegt und als Belege der Naturkundlichen Sammlung (NSFL) übergeben.

Neue Fledermaus-Pflegestation für das Liechtensteiner Unterland

In Absprache mit dem Leiter des Liechtensteinischen Veterinäramtes, Dr. Peter Malin, hat Petra Deplazes die Pflege von erschöpft oder verletzt gefundenen Fledermäusen für das Liechtensteiner Unterland übernommen. Petra besucht den Ausbildungskurs zur Lokalen Fledermausschützerin und ist Tierpflegerin-Lehrtochter beim Liechtensteiner Tierschutzverein. Für den Einzugsbereich der BZG stehen somit drei Fledermaus-Pflegestationen zur Verfügung:

- René Gerber, Kirchgasse 15, 9472 Grabs, Telefon (081) 771 13 51 für das St.Galler Rheintal
- Petra Deplazes, Morgengab 526, 9493 Mauren, Telefon 373 48 49 (P) oder 232 60 02 (G) für das Liechtensteiner Unterland
- Silvio Hoch, Saxweg 29A, 9495 Triesen, Telefon 392 21 14 (P) oder 392 39 90 (G) für das Liechtensteiner Oberland

Wasserfledermaus-Projekt

Nachdem sich unsere Untersuchungen an Wasserfledermäusen (*Myotis daubentonii*) in den vergangenen Jahren vor allem auf die Zeit während und unmittelbar nach der Jungenaufzucht in der zweiten Juli- und ersten Augushälfte konzentrierten, hatten wir uns im vergangenen Jahr die Zeit nach Beendigung des Winterschlafes als Ziel gesetzt. Ein beim Ausflug aus der Magletschhöhle bei Wartau am 9. 4. 1999 abgefangenes Männchen, das uns bereits am 30. 7. 1997 in wenigen 100 m Entfernung beim Ausflug aus seinem Quartierbaum einmal ins Netz gegangen und mit der Armspange Nummer S 846 versehen worden war, erhielt einen Radio-Transmitter, also einen Minisender ins Nackenfell geklebt und sollte uns so über seine Aktivitäten rund um die Uhr informieren. Leider gelang es uns nicht, mit dem Tier in Funkkontakt zu bleiben. Vermutlich veranlasste es die darauffolgende

Schlechtwetterperiode, sich wieder in sein Winterquartier in einer Felshöhle zurückzuziehen und sich so unserem Lauschangriff zu entziehen.

In der 2. Aprilhälfte gelangen dann die ersten Beobachtungen von jagenden Wasserfledermäusen über dem Rhein überhaupt. Die Gründe für das weitgehende Fehlen von Wasserfledermäusen über dem Rhein dürften im zu geringen Nahrungsangebot liegen.

René Gerber, Grabs, fand eine ganze Reihe weiterer Quartierbäume von Wasserfledermäusen und führte dann im Sommer mehrere Ausflugszählungen an Wochenstubenbäumen durch.

Von der Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz (SSF) erhielten wir in Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit drei Radiotransmitter im Gesamtwert von Fr. 450.– geschenkt. Der Stiftung und ihrem Geschäftsführer, Dr. Hans-Peter B. Stutz, sei an dieser Stelle für die grosszügige Spende recht herzlich gedankt.

Zählungen an Zwergfledermaus-Quartieren

Auch im vergangenen Jahr wurden Privatpersonen und Verwalter öffentlicher Gebäude, die in ihrem Haus ein Zwergfledermaus-Quartier beherbergen, dazu eingeladen, ihre Untermieter genauer zu beobachten und Ausflugszählungen vorzunehmen. Fünf Zählblätter wurden im Herbst retourniert. Zwei weitere Meldungen wurden mündlich übermittelt.

Allen Quartierbesitzern sei für die gute Zusammenarbeit und das Wohlwollen, das sie ihren Fledermäusen entgegenbringen, recht herzlich gedankt.

Fürst-Johannes-Strasse, Vaduz

Einmal mehr zeichnete sich dieses Quartier durch eine lange Präsenzzeit der Fledermäuse aus. Bereits am 20. April verkündeten die ersten Zirplaute die Rückkehr der Zwergenschar, und noch am 30. Oktober konnten die letzten Kotspuren beobachtet werden. Während des ganzen Monats Juli waren nur selten und wenn, dann nur vereinzelt Tiere anwesend. Am 26. Mai erfolgte mit 66 ausfliegenden Tieren die diesjährige Rekordzählung.

Rüteli, Triesenberg

Nach typischem Aprilwetter mit Schnee und Kälte erschien die erste Fledermaus am 20. April. Die beiden letzten Bewohner dieses Zwischenquartiers konnten am 14. Mai beobachtet werden. Am 5. Mai flogen 41 Tiere aus, die diesjährige Höchstzahl. Da Daniel Beck täglich zählt und auch Ausflugsbeginn und -ende sowie Wetter und Temperatur notiert, kann festgestellt werden, dass die Temperaturen während des Ausfluges jeweils zwischen 6° und 12° C lagen.

Badäl, Gamprin

Wie schon im Jahre 1998 war die Kolonie im vergangenen Jahr wesentlich kleiner als in früheren Jahren, wo bis zu 106 Tiere gezählt wurden. Geringe Kotmengen deuteten auf eine Anwesenheit von Ende Mai bis Ende Juli hin.

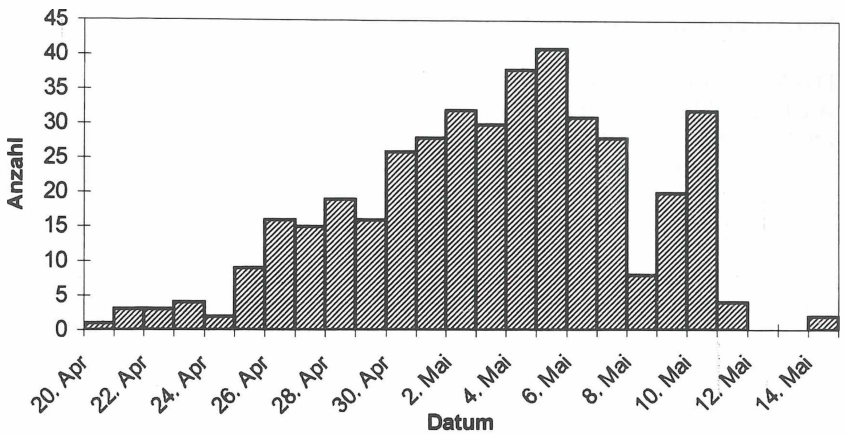


Abb. 3: Ausflugszählungen bei Daniel Beck, Rütelti 354, Triesenberg

Michel-Oehri-Strasse, Gamprin

Nach der Fassadenrenovation im Jahre 1998 waren diesmal nur vereinzelte Tiere anwesend. Diese verteilten sich auf mehrere Spaltenquartiere, v.a. an der Ost- und Südseite des Hauses. Vorübergehend hing ein Tier an der Hauswand.

Nellengasse, Ruggell

Auch nach Abschluss der Bauarbeiten in den Jahren 1997/98 konnten nur wenige Tiere festgestellt werden. Zudem verliessen sie das Quartier Anfang Mai nach kurzer Anwesenheit wieder.

Grosser Bongert, Triesen

Maximal 42 Tiere waren in der ersten Julihälfte nur knapp zwei Wochen anwesend. Wenige Tage später lag auf dem Sitzplatz ein frisch flüggendes Jungtier mit nur 2,8 g und starkem Parasitenbefall (Flughautmilben). Nach kurzer Pflege konnte es wieder freigelassen werden.

Stelzengasse, Gamprin

Wie bereits im Jahre 1997 wurde das Spaltquartier zwischen Hauswand und Dachsparren an der Westseite des Hauses auch 1999 nur von wenigen Tieren genutzt. Nachdem einzelne Tiere von Mitte März bis Ende April anwesend waren, konnten dann erst von Mitte August bis Ende September wieder Fledermäuse beim Ausflug beobachtet werden. Es handelte sich diesmal also um ein ausserhalb der Wochenstubenzeit benutztes sog. Zwischenquartier.

Schwerpunkte für 2000

Das Wasserfledermausprojekt wird auch im Jahre 2000 weitergeführt. Neben Ausflugszählungen an Quartierbäumen, Beobachtungen an Flugstrassen und im Jagdgebiet, Abfängen an Quartieren und über Gewässern mit anschließender Beringung der gefangenen Individuen soll im Sommer wieder eine rund zehntägige Telemetrieaktion durchgeführt werden.

Der Ausbildungskurs für Lokale Fledermausschützerinnen und -schützer (LFS) wird weitergeführt. Dabei sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu vermehrt eigenständigem Handeln ermuntert werden, konkrete Aufgaben übernehmen und ihre naturschützerische Funktion in ihrer Gemeinde oder der Region publik machen.

Daneben werden regelmässige Kontrollen der bekannten Quartiere und die konsequente und rasche Bearbeitung von Meldungen aus der Bevölkerung, vermehrt auch in Zusammenarbeit mit den LFS, zum gewohnten Programm gehören.

Adresse des Autors:

Silvio Hoch

Saxweg 29A

FL-9495 Triesen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft
Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hoch Silvio

Artikel/Article: [Jahresbericht der Liechtensteiner Arbeitsgruppe für
Fledermausschutz 1999 335-344](#)